

prägnanten Zügen und rotblondem Haar geworden. Ein kleiner französischer Schneider François Villoing verliebt sich in sie. Die Siebzehnjährige ist froh, von Hause wegzukommen und heiratet ihn. Sie leben in Moskau, ein Sohn wird geboren. Doch die Enge der kleinen Werkstatt und des einen Zimmers daran bedrückt sie; wenn die Pariser Modejournale ihres Mannes von dem glänzenden Leben dort berichten, quälen sie Träume von Reichtum und Macht.

Ein Jahr darauf flieht Blanche. Drei Jahre treibt sie sich in Berlin, Wien, Konstantinopel und Paris herum, bald als Dienstmädchen, bald als Straßenhure. Manchmal lebt sie in Saus und Braus, manchmal darbt sie. Ohnmächtig vor Hunger bricht sie einmal auf einer Bank der Avenue des Champs-Élysées zusammen. Als sie aufwacht, schwört sie sich's: „An dieser Stelle soll einst das schönste Palais von Paris stehen, dies Palais wird mir gehören.“ Sie wird zynisch, kalt und hartherzig. „In der furchtbaren Unerbittlichkeit ihres Gesichts ahnte man eine Vergangenheit, die fürchten machte“. So schrieben die Goncourts später in ihr Tagebuch.

Mit Zweiundzwanzig ist sie schon bessere Kokotte in Paris und geht im Sommer 1841, als sie etwas Geld in der Hand hat, nach Ems. Ems ist damals internationales Modebad. Hier verliebt sich der berühmte Pianist Henry Herz in sie, wird ihr hörig, will sie heiraten. Doch das geht nicht, François Villoing lebt noch, die Ehe mit ihm ist nicht gelöst. Trotzdem schickt Herz Vermählungsanzeigen an Freunde und Bekannte. Blanche Villoing, geborene Lachmann, aber nennt sich nunmehr Madame Henry Herz. Vier Jahre dauert das merkwürdige Verhältnis. 1845 trennt sich der Pianist von ihr und geht auf eine Konzerttournee in die Vereinigten Staaten. Er hatte sich in Schulden für Blanche gestürzt, die schon damals sinnlos im Verschwenden war.

Wieder einmal steht sie dem Nichts gegenüber. Nur eins ist ihr geblieben: Ganz Paris kennt sie, das kommt ihr jetzt zugute. Eine große Modeschneiderin Camilla staffiert sie mit fabelhaften Toiletten und Reisegeld aus, Blanche fährt über den Kanal.

London, season 1846. Die große Oper hat schon angefangen, eine schöne junge Fremde in prachtvoller Toilette betritt eine der Logen. Schneller schlagen die Herzen junger englischer Gentlemen. Schon am nächsten Tage hat sie drei Bewerber, den Sohn eines reichen Grafen, einen großen Bankier, einen alten Schiffsreeder. Kalten Herzens ruiniert sie alle drei.

Bald ist sie wieder in Paris. Nun hat sie herrlichen Schmuck und genug Vermögen, um unabhängig zu sein. Sie bezieht eine prachtvolle Wohnung, hat Pferde und Wagen; aus dem kleinen Freudenmädchen ist die große Pariser Kokotte, die lionne, wie Augier sagt, geworden. Jeder kennt sie, jeder spricht von ihr, nur eins fehlt noch, ein großer Name, denn Frau Schneider Villoing ist unmöglich. Der Gute hilft ihr, legt sich aufs Krankenlager, stirbt an Tuberkeln im Sommer 1849. Zwei Jahre später ist sie Marquise de Paiva. Ein portugiesischer Grande, der sein Geld vertan hat, gibt ihr Stand und Namen. Théophile Gautier ist Trauzeuge. Kurz darauf setzt sie den Marquis auf die Straße. Zwecklos, ihn weiter durchzufüttern. Im Ehekontrakt ist Gütertrennung vereinbart, so kann er nichts von ihr beanspruchen.

Ihr Vermögen wächst von Jahr zu Jahr. Bei ihrer Heirat 1851 beziffert